

Ist dies nicht schön, meine Liebe? und freuest Du Dich nicht über diese wunderbare Fügung und dieses merkwürdige Zusammentreffen, um recht auffallend zu zeigen, wie eine höhere Macht alle Dinge leitet, und wie ein leiser Ruck des Fußes das Rad bewegt, um eine andere Gestalt zum Vorschein zu bringen. Ja Du kannst und darfst Dich freuen, wenn endlich der Wahn des Stolzes gedämpft wird, denn diese Freude ist ein Gefühl, welches in der Gerechtigkeit wurzelt; aber laß Dich nie fortreißen, sondern denke immer da und bei jeder anderen Gelegenheit, was auch Dir die Göttin des personificirten „Nichts zu viel“ zuruft:

Nemesis bin ich und halt' in meiner Rechten das Maß hier,
Dir zu deuten: In Nichts schreite je über das Maß!

Und nun lebe wohl!

Dreißigster Brief.

Was mir immer viel Vergnügen machte, liebe Nichte, war die Art und Weise, wie die Griechen Ursache und Wirkung so mancher Phänomene deuteten; Nichts in der ganzen Natur war unbelebt, und auf die sinnigste Weise wurden alle Kräfte derselben personificirt. Dies hast Du bisher bei den höheren Gottheiten schon gesehen und gehört und weißt, daß jede derselben ein Ideal irgend einer Tugend, einer erhabenen Eigenschaft war. Aber es blieb noch unendlich viel übrig in der belebten Natur, was keine Gestalt, keine Seele hatte; Dinge, die an Kraft und Dauerhaftigkeit Menschen und Menschengeschlechter übertrafen; da glaubte man dann, hier müsse etwas Göttliches walten, und so entstand der Glaube an

Nymphen und Genien,

welche die heitere Phantasie der Griechen so schön ausgebildet und so